

Erscheint jeden Sonntag und kostet loco Temes-Kubin mit freier Zustellung in's Haus oder mit reier Postverendung ganzjährig K. 10.—, halbjährig K. 5.—, vierteljährig K. 2.50.
Prämumerationen und Inserate werden angenommen in der Administration Robert Oberläuter Kevevára.

Preis für Inserate: Eine ganze Seite 20 K., eine halbe Seite 10 K., eine viertel Seite 6 K. ein achte Seite 4 K., zweispaltig K. 2.—3.—, einpaltig 1 K. 60 H., sendet per Zeile oder deren Raum 20 H.
Inserate und Beiträge werden bis Mittwoch Mittag erbeten.

Ein Meister der Töne.

Zum 100. Geburtstag des Komponisten Franz Liszt 1811—22.
Oktober — 1911. Von Dr. Emil Kishner.

(Nachdruck verboten.)

Deutsche Komponisten genießen seit Jahrhunderten in der ganzen Welt Ruhm und Ruf. Gründlichkeit und reiches Talent zeichnen ihre Tonschöpfungen vor den Komponisten anderer Länder aus. Ihre Weise haben mit ihrer Anmut und Lieblichkeit von jeher ihre Eroberungszüge durch die Kulturländer der Erde gemacht. Ihre Namen gleichen denen unsterblicher Helden, womöglich in noch höherem Grade, als man dies von den Geistesgrößen auf anderen Kunstgebieten behaupten kann. Und wenn auch Franz Liszt, dessen Geburtstag sich heute zum hundertsten Male jährt, von Geburt ein Ungar gewesen ist, so stammte er doch aus jenem Teile des schönen Pustalandes, der in seiner Bestimmung als rein deutsch angesehen werden kann, so daß man mit vollem Rechte auch ihn als einen Deutschen bezeichnen darf, was hiermit freudig tun wollen.

Franz Liszt wurde am 22. Oktober 1811 zu Neudorf bei Dedenburg geboren. Schon in frühesten Jugend machte sich an dem eigenartigen Kinde eine ausgeprochene große musikalische Begabung bemerkbar. Kaum neun Jahre alt, erregte der musikalisch hochbegabte Knabe schon allgemeines Aufsehen. So etwas hatte man bis dahin noch nicht gesehen. Verwundert lauschte man seinem Auftreten. Sein Klavierpiel und seine Improvisationen, mit denen er in Dedenburg und in Preßburg öffentlich hervorgetreten war, machten die Grafen Apponyi, Szapary und andere auf sein Talent aufmerksam, so daß sie ihm die Mittel gewährten zur künstlerischen Ausbildung. Nun war der Weg für die Zukunft wenigstens in pecuniärer Hinsicht gebahnt.

So ging denn der junge Liszt nach Wien und bildete sich bei Czerny im Klavier und bei Salieri in der Komposition aus, was außerordentlich rasch und gründlich, zur großen Verwunderung seiner beiden Lehrmeister sich vollzog. Mit zwölf Jahren ist seine Ausbildung denn auch bereits beendet. In Wien, in München und in zahlreichen anderen Städten tritt er öffentlich auf und feiert geradezu ungeahnte Triumphe. Paris bildet den Glanzpunkt dieses jugendlichen Virtuositentums. In Begleitung seines Vaters geht es von der schönen Seinenstadt in die französische Provinz und nach England. Auch in die Schweiz

geht die Reise. Und der Erfolg bleibt dem jugendlichen Künstler überall unentwegt treu. Der Dreizehnjährige verblüfft die musikalische Welt sodann mit einer ersten Komposition, der Oper „Sancho Panza“, die an der Pariser Großen Oper mit vielem Erfolg aufgeführt wurde.

Dieser Erfolg aber verleitet den jungen Künstler glücklicherweise aber nicht dazu, mit dem Ernst in der theoretischen Weiterbildung nachzulassen. So studierte er u. a. unter Reicha die Lehre vom Contrapunkt. Und über diesem Studium verflattert der äußere Erfolg und eine stille Einkehr in die eigene Seele greift Platz. Jetzt aber kommt ein Konflikt in das seelische Leben des jungen Komponisten. Sein Beruf kommt in Konflikt mit einem stark ausgeprägten, religiösen Hang. Er möchte Gottesgelehrter werden. Nur der ausdrückliche Wunsch seines Vaters, an dem er mit großer Liebe hängt, bringt ihn von diesem Plane ab, dem er noch gern und lange, wie wir später sehen werden, nachhängt. Bald stirbt der Vater. Der Sechzehnjährige lebt nunmehr mit der Mutter allein. Meist in Paris. Den Lebensunterhalt verdient er mit Klavierunterricht.

Dieses Leben führte Liszt bis zum Jahre 1835. Dann kamen die Stürme der Julirevolution, die nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern auch künstlerisch arg wüteten. Die Kämpfe gegen den Klassizismus in der Musik nahmen ihren Anfang. Paganinis Auftreten wirkte revolutionierend. Diese Wogen ergriffen auch Liszt, der sich gern von ihnen tragen ließ.

Um diese Zeit hatte sich auch Liszt, der mit der Gräfin d'Agout zusammenlebte, nach Genf begeben, einen Aufenthaltsort, den er später mit den in italienischen Städten vertauschte. Liszt hört und lernt und läßt keinen Tag, keine Stunde unbenutzt zur Fortbildung. Die großen Wasserschäden, die drei Jahre später in Pest so vieles Unheil hervorriefen, veranlaßten Liszt nach Wien zu gehen und dort zum Besten der Bedrängten Konzerte zu veranstalten. Diese Konzerte waren es, die seinen Ruf als Klaviergenie begründeten, wenn auch hier ein Teil des Erfolges auf das Konto des rein Menschlichen zuzurechnen ist.

Nun häuften sich die Vorbeeren auf seinem Scheitel. Die Universität Königsberg ernannte den genialen Komponisten zu ihrem Ehrendoktor, der Preußenkönig verlieh ihm den Orden pour le mérite, der Großherzog von Weimar gab ihm den Titel eines „Ehrendoktor im außerordentlichen Dienst“, der Fürst von Hecchingen ernannte

ihn zum Hofrat usw.; auch außerdeutsche Fürsten ehren ihn in ähnlicher Art.

Liszt hatte sich jetzt in Weimar niedergelassen. Eine große Schar von Schülern lauschte seinen Lehren und Worten. Als Dirigent, Komponist und Musikschriststeller führte er sein die ganze Musik reformierendes Programm durch. Und seinen Bestrebungen ist dann in erster Linie jene Propaganda moderner Musik zu danken, die Richard Wagner die Wege ebnete.

Hier in Weimar stand Liszt auf der Höhe seines reifsten Könnens. Natürlich fehlten auch ihm Neider und Anfechtungen nicht. Allein sein Genie und der Zauber seiner Persönlichkeit überwand alles. Denn die ihm angebotene Rechtfertigung errang Sieg auf Sieg.

Von Liszt Schöpfungen sind am bekanntesten geworden seine Ungarischen Rhapsodien. Ebenso erfreuen sich seine „Symphonischen Dichtungen“, sowie seine „Episodenkompositionen“ großer Beliebtheit. Sein „Requiem“, seine „Legende von der heiligen Elisabeth“, seine „Missa Solemnis“, sind Tonschöpfungen von dauerndem Kunstwert. Gleich Lessing suchte er nicht theoretisch, sondern praktisch durch überzeugende Beispiele zu wirken und zu belehren. Mit Berlioz und Wagner zusammen ist Liszt einer der führenden Geister der sogenannten neudeutschen Schule, deren Entwicklung heute noch nicht endgültig abgeschlossen ist.

Wer Franz Liszt näher kannte, weiß gar nicht genug den Menschen in ihm zu loben, der stets liebevoll und hilfsbereit mit Rat und Tat für die verschuldet oder unverschuldet in Not Geratenen einsprang und half, wo er nur helfen konnte. Seine großen Erfolge verwöhnten ihn in keiner Weise. Stets blieb er freundlich und liebenswürdig und besetzte somit die Achtung, die er als Virtuose und Künstler genoss auch im rein menschlichen Sinne. So kam es, daß, speziell in Weimar, ein Kultus mit seiner Persönlichkeit getrieben wurde, wie das seit den Tagen Goethes nicht der Fall gewesen war. Denn jeder war bestrebt, dem Manne, dessen Ruhm die ganze Kulturwelt erfüllte, in seiner Art huldigen zu können.

Aber trotzdem fühlte sich der also unjubeelte Künstler nicht dauernd in Weimar gefaßt. Es drängte ihn zu neuen Erfolgen, zu neuen Anregungen, zu neuen künstlerischen Siegen und Eroberungen. Der Weimarer Aufenthalt währte von den Jahren 1848 bis 1859, eine schöne und gesegnete Spanne Zeit.

Zwei Jahre später finden wir unseren Komponisten

Feuilleton.

Schönheit.

Von Ludwig Ganghofer.

Die warme Sommer Sonne durchwebte mit ihren goldenen Strahlen das hohe, geräumige Herrenzimmer, in welchem ein geschmackvoller Sammelteiler ein wahres Museum von Kostbarkeiten und Kuriositäten aller Länder und Zeiten zusammengetragen hatte. Man konnte an dem Schmucke dieses Zimmers die Reisen nachrechnen, mit welchem Eubard Mohrmann die letzten zwanzig Jahre seines Junggesellenlebens verbracht hatte, bis er sich, des Wanderns müde, in seiner Vaterstadt niederließ und zur Füllung seiner Mußestunden das Konsulat eines Staates übernahm, der irgendwo da hinten liegt, wo der Pfeffer wächst.

Die Strapazen des langen Wanderlebens haben an dem Konsul ihre stählende Kraft bewiesen. Er hat sich trotz seiner sechzig Jahre eine stramme, ungebeugte Gestalt bewahrt.

Hinter ihm inmitten des Zimmers steht ein junger Mann, aus dessen Zügen alle Zeichen einer hochgradigen Erregung sprechen. Zwischen den beiden scheint eine stürmische Debatte zum Abschluß gelangt.

Nun hebt der junge Mann die Augen, er scheint mit einer widerstrebenden Stimme in seinem Innern zu kämpfen, denn plötzlich bricht es ihm in stehenden, stammelnden Worten über die Lippen:

„Dank! . . . ich bitte dich.“

Konsul Mohrmann schüttelte den Kopf. Eine Weile noch trommelt er weiter, bis er sich mit einer hastigen Bewegung vom Fenster abwendet. Raschen Schrittes geht er auf seinen zu, legt ihm die Hände auf die Schultern und schaut ihm mit herzlichem Blick in die Augen.

„Du weißt, Robert, was ich deinem Vater auf seinem Sterbebett versprochen habe: daß ich für dich und

dein Wohl sorgen will. Ich habe dich lieb! Du bist mein Erbe — verlange von mir, was du willst, ich kann ja geben, jeden verständigen Wunsch will ich dir erfüllen. Aber zu dieser Heirat geb' ich meine Einwilligung nicht.“

„Dank! Ich liebe dieses Mädchen bis zum Wahnsinn!“

„Wahnsinn! Siehst du, mein Junge, das ist das richtige Wort! Wahnsinn und Leidenschaft! Aber nicht Liebe! Und — nur eine Frage noch, Robert.“ Und tiefer noch blickt Konsul Mohrmann seinem Nefen in die Augen und rüttelt ihn mit zärtlicher Mahnung an den Schultern. „Sag' mal, mein Junge — kannst du bei der Erinnerung an deine toten Eltern beschwören, daß dieses Mädchen auch dich weiter liebt, wahr und wirklich?“

Eine jähe Blässe übersieht die Züge des jungen Mannes. Wortlos bewegen sich seine Lippen; dann stammelte er: „Ich glaube an ihre Liebe.“

Ein kurzes Lachen und Konsul Mohrmann wandert mit langen Schritten im Zimmer auf und nieder. „Ach so! du glaubst? Und woher weißt du, daß dein Glaube nicht Aberglaube ist?“

Mit einem verstörten Blick sieht Robert seinem Oheim nach: „Wast hast du nur gegen das Mädchen?“ stammelte er. „Sie ist ja so schön . . . schön, wie Gott nur ein Weib erschaffen kann. Ihr Lächeln bezaubert, ihr Anblick ist Genuß und Freude, — aber was soll ich dir von ihrer Schönheit sagen? Ist sie nicht gefeiert von aller Welt, ist ihre Schönheit nicht stadtbekannt?“

„Stadtbekannt! Ja!“ Und Konsul Mohrmann bleibt vor seinem Nefen stehen. Diese Schönheit gehörte den Augen aller Welt, bevor sie die deiner bezauberte. Sag' mein Junge, ist dir nicht bange vor solcher Gemeinshaft in deinem Glück? Du, sie hat auch mir gefallen, gewiß, wie ein herrlich gemaltes Bild, wie eine wundervolle Statue, — aber in dieser unvergleichlichen Schale hab' ich keinen Kern gefunden, keine Spur von Gemüt. — Ich warne dich vor solcher Schönheit!“

„Nein — nein —, so sollst du nicht sprechen von ihr —“

„Ich muß dir weh' tun. Glaube mir, mein Junge. Du mit deiner Sehnsucht nach Glück, mit deinem Bedürfnisse nach Liebe, mit deinem guten Sinn für Haus und Heim — du würdest an der Seite dieses Mädchens elend werden. Schönheit ist viel für das Auge, blutwenig für das Leben. Ein kurzer Rausch — und wenn die Ernüchterung kommt — was dann? — dann bist du der Sklave, die Folie einer Schönheit die jeden anderen mehr beglückt als dich. Und Schönheit will nicht altern, sie konjertiert sich; an dir aber werden die Jahre bröckeln, und wenn du in Stürme des Lebens nach einem Halt verlangst, nach einer tröstenden Freundin, siehst du an deiner Seite ein Weib mit gemalten Wangen und geschminkten Lippen, deren Kuß dich anwidert, wenn du auf den Bleigschmack der Farbe kommst.“

„O, mein Junge, und dabei denk' ich noch an den besten Fall, daß sich deine Frau, wenn auch nicht um dein Glück, so doch um deine Ehre sorgt. Noch einmal, ich warne dich vor „stadtbekannt“ Schönheit. Das will nicht beglücken, das will gefeiert werden — und zuweilen auch Karriere machen — die Karriere der Schönheit — und das ist der Weg, der über gebrochene Herzen und zerstörte Existenz geht. Willst du eine solche Geschichte hören? Soll ich dir erzählen, weshalb ich Junggeselle blieb?“

Robert brachte keine Silbe über die Lippen; er streifte nur mit einem scheuen Blick die ersten Züge seines Oheims.

„So komm! Wir wollen einen Spaziergang machen, und dann sollst du hören. Nur eine Minute gedulde dich — ich habe noch einen Brief zu schreiben.“

Konsul Mohrmann setzte sich an seinen Arbeitstisch, schrieb, siegelte das Couvert und übergab den Brief dem herbeigerufenen Diener mit den Worten: „Dieses Billet ist sofort an seine Adresse zu besorgen.“

Als die beiden aus der engen Straße in eine breite,

in Rom, wo er, seinem nicht erkalteten Jugendtriebe folgend, 1865 die Weihen als Weltgeistlicher empfing und sich auch in diesem Sinne eifrig betätigte.

Nachdem Hst dann 1870 zum Präsiden der kön. ung. Landes-Musikakademie ernannt worden war, lebte er abwechselnd in Budapest, in Rom und in Weimar, wo heute noch die von ihm bewohnte Villa als Vistmusum zu sehen ist.

Glatt und rosig lag die Welt vor ihm, die ihn verehrte und ihm huldigte. In dieser Weise vergingen die letzten elf Jahre seines Lebens, die keine größeren Stürme mehr bewegten und trübten. Am 31. Juli 1886 kam dann aus Bayreuth, wo er den Festspielen bewohnte, die Kunde von seinem Tode, der alle Welt aufs schmerzlichste erschütterte.

In Bayreuth liegt Franz List auch begraben. Die Besucher der Wagnerfestspiele pflegen es nicht zu veräumen, auch dem Begleiter des Nibelungenkomponisten, Franz List, einen Besuch an seiner letzten Ruhestätte in Dankbarkeit abzustatten.

Einer der Größten seiner Zeit ist Franz List gewesen. Das erkennen wir, je mehr sich uns sein persönliches und sein künstlerisches Leben erschließt, von Jahr zu Jahr mit wachsender Deutlichkeit an. Heute steht List dem großen Publikum nicht mehr fern. Und sollte das hier und da doch noch etwa der Fall sein, so hoffen wir, daß diese Zeilen im bescheidenen Maße dazu beigetragen haben, daß die Bedeutung des genialen Mannes in immer weitere Kreise dringt.

H i r e k.

Esküvő. F. é. november hó 21-én, kedden esküdtök örök hőséget a helybeli róm.-kath. templomban Stankovits István budapest vasuti tisztviselő, Bischof Franziska úrléánynak, a Jakabfy tanyán levő Bischof N. gazdasági intéző bájós leányának. Mint tanuk szepeltek Dr. J a k a b f y Ernő ügyvéd és Wenner Ferenc tanító. A fiatal pár boldogságát mi is szívből óhajtuk.

Erszébet ünnepély. A kevevári közs. iskola tanszülete és tanulóifjúsága f. hó 18-án d. u. 2 órakor tartott meg az idej Erszébet ünnepélyét, a melyen Wenner Miklós igazgató magyarázta meg a tanuló-seregnek a nap jelentőségét. A program a Himnusz elénekésével kezdődött, az igazgató beszédével és néhány tanuló szavallatával folytatódott és végül a Szózat elénekésével befejeződött.

Folyó hó 26-án mint a hónap utolsó vasárnapján délután 2 órakor érkezik községünkbe a homokosi ágost-evangelikus lelkész ur, hogy a hívők részére isteni tiszteletet tartson. A midőn erről ágostai evang. és hitvét hitvallású olvasóinkat értesítjük és reméljük, hogy a mindenkor ájtatosan és lelket-szívet megnyugtatóan megtartatni szokott isteni tiszteleten minnél számosabban fognak megjelenni.

Hazánk egyik nagy férfia Kossuth Ferenc e napokban ünnepelte életkora 70-ik évfordulóját. Párt és politikai különbség nélkül gyűltek össze hazánk jelesei, hogy az ünnepelt születésnapjának 70-ik évfordulóján őszinte igaz szívből üdvözöljék. Mi sem vagyunk politikai lap, de azért hazánk jelesei és államférfiai iránt mindenkor pártkülönbség nélkül tisztelettel ragaszkodás és hazafiúi tisztelettel hajlunk meg mi is tehát ez alkalomból óhajtuk, hogy az égi gondviselés az ünnepelt férfit erőben egészségben Ó Felsége a király és hazánk javára sokáig, igen sokáig éltesse.

von knospenden Kastanienbäumen besetzte Promenade einlenkten, drängte sich ein halbwichiges, schmutziges Mädchen an sie heran, das ihnen Weilchen zum Kaufe bot. Konjul Mohrmann warf dem Kinde ein Geldstück in den Korb, unwillig aber wies er die Hand zurück, die ihm eines der duftenden Straußchen reichen wollte. Ein herbes Lächeln umspielte seine Lippen, und als sie nun weiter-schritten, jagte er: „Weilchen!... Weilchen waren ihre Lieblingsblumen. Ich habe sie — auch später — niemals gesehen, ohne daß sie ein Straußchen dieser Blumen an der Brust, in der Hand oder auf dem Hute hatte. Diese bescheidene Blume kontrastierte so gut mit dem stolzen Glanz ihrer Schönheit. Sie liebte diesen Kontrast auch in der Kleidung. Ihr Gewand war immer von ausge-suchter Einfachheit. Ich habe sie auch im Ballsaale niemals anders gesehen als in kurzer, weißer Robe, ohne Schmuck und Buß. D. sie verstand es, ihre Schönheit in Szene zu setzen!“

Eine Weile wanderten sie schweigend dahin. Dann blickte der Konjul zu Robert auf und fragte: „Sidonie Repler... hast du diesen Namen jemals gehört?“

Sobert schüttelte den Kopf.

„Und doch war dieser Name durch zwei Jahrzehnte in aller Leute Mund, und wenn du die Zeitungen nach-schlagen willst aus jener Zeit, so wirst du lange Spalten über die „schöne Sidny“ finden. So nannte man sie, auch dann noch, als sie schon vier- und fünfmal den Namen gewechselt hatte. Sie war auch solch eine gefeierte, stadtbekannt Schönheit — so schön wie Gott nur ein Weib erschaffen kann in seiner Sonntagslaune. Eine Gestalt, wie aus Alabaster gemeißelt — eine Haut von Samt und von durchsichtigem Weiß — ein wundervoller Nacken, ein schlanker Hals, und darüber das feine Köpfchen mit dem braunen, glatt geschittelten und fest gefnoteten Haar, mit diesem Gottesstrahm von einem Gesichte, Züge von klassischem Schnitt, zwei große taunende Kinder-äugen, und dieser immer lächelnde Mund, der sich an-sah, wie eine Rosenknope auf frischem Schnee.“

„Ich habe sie geliebt! Wirklich, mein Junge, wirklich! Nicht nur ihre Schönheit, — ich liebte die Seele, welche die Phantasie meiner Liebe hineinträumte in diesen unergleichlichen Körper. Und wie war ich so stolz, als ich meiner brennenden Sehnsucht zu merken begann, daß

„A Kevevárai Dalkör“ megalakulása. A zene-művészet iránt érdeklődő lelkes kevevárai intelligensebb férfiak dalköre alakultak e. hó 18-án. Tették ezt azon célból, hogy a műneket is tápolják s a szebb iránt való érzéküket kifejleszték, finomítsák, melyről alkamadtán a község előtt is bizonyítékok kívánnak nyujtani. A tisztikar a következőképpen alakult: Elnök Werner Miklos, alelnök Leopold József, titkár Fuchs Jakob, pénztáros Szmollény Károly, szer-táros Strk Ferenc és karmester Werner Ferenc. Az öttagu választmány tagjai: Balogh István, Kuhn Ferenc, Dr. Korrek Aurél, Hoffmann Lipót és Stein-wasser Ernő. — A dalkör működő tagjai egyébként a következők: Balogh Istvan, Dinusz András, Kuhn Ferenc, Mayer Alajos, Gyulai László, Ogrin Istvan, Mihajlovics Miklos, Steinwasser Ernő, Sirnhoffer Ul-tergő, Fuchs Jakob, Dr. Korek Aurél, Berkes József, Szmollény Károly, Leopold József, Hoffmann Lipót, Pilát János, Strk Ferenc, Wenner Miklós és Wenner Ferenc.

Casals Pablo és Szántó Tivadar hangversenye Temesváron. Szenzációs és maga nemében páratlan művészestély lesz, november 30-án Temesváron. Casals Pablo, világhírű gordonkaművész tartja egyetlen hangversenyét Szántó Tivadar zongoraművész közre-működésével. Casals Pablo ma kétség kívül a világ legnevesebb művésze ezért ajánljuk olvasóink figyel-mébe ezen hangversenyét. Jegyek Moravetz Tes-tvérek temesvári könyvkereskedésében kaphatók. Telefon szám 350.

Már lapunk előző számában megirtuk, hogy a Dányi János szünigazgató vezetése alatt álló magyar szintársulat a legvalólagotabb ujdonságokkal a legél-vezetesebb estélyekben részesíti közönségünket egy, hogy valóban megérdemi ezen szintársulat miszerint már csak rövid itt tartózkodása alatt a község minél nagyobb pártfogásában részesüljön. Felhívjuk tehát közönségünk és járásunk intelligens hazafias közönségét ne mulassza el, az alkalmat résztvenni ezen igazán élvezetteljes előadásokban.

Wochenschronik.

Kevevára, 26. November.

Trauung. Den 21. November fand in der hiesigen röm.-kath. Kirche die Trauung der Tochter des Wirtschafts-beamten N. Bischof, Fr. Franziska Bischof mit dem Bahn-beamten Herrn Stefan Stanlovics statt. Als Braut-linngarten von Seite der Braut Herr Dr. Ernst Zafabhy von Seite des Bräutigams Herr Lehrer Franz Wenner.

Der Kevevárer Lehrkörper veranstaltet am 18. d. M. 2 Uhr nachmittag in der Schul-Schulstäten anlässlich des Elisabethtags eine Schulfeste, auf welcher Gedenk-sprachen und Deklamationen vorgetragen werden.

Militär-Concert. Am 3. Dezember l. J. findet im Hotel „König von Ungarn“ (Buchner jun.) ein Militär-Concert des Temesvárer Inf.-Reg. Nr. 29 statt, zu welchem die Einladungen mit interessantem Programm bereits ausgehandelt wurden. — Militärmusik und frisches Steinbrucher-Bier! Locent ist das eine wie das andere, datum verspricht der Abend des 3. Dezember ein herr-licher und genussreicher zu werden.

Aug. Theater. Die ung. Theatergesellschaft welche sich hier vermöge ihrer Strebensamkeit eines guten Rufes erfreut, führt täglich mit ausnahme Freitag, stets gut und neue Stücke auf, welche durch Applaus und guten Besuch belobt werden.

ihre schönste Lächeln mir galt — mir vor all den hundert anderen, die ihr zu Füßen lagen. Ich glaubte, Robert — just so wie du. Aber ich hatte nur mit meiner Liebe gerechnet, nicht mit ihrer Schönheit. Diese Rechnung besorgten ihre Eltern — und sie selbst. Solche Schönheit wirft man nicht an einen armen Teufel weg, der nichts anderes zu bieten vermag, als sein bishigen Können und Arbeit und das Versprechen auf eine zweifelhafte Zukunft — mit solcher Schönheit macht man Karriere, mein Junge!

„Mir ist in jenen Tagen voll Weh und Wahnsinn das Herz erkaltet — aber wie viel ich damals auch gelitten habe — heut nenn' ich es mein größtes Glück, daß meine Armut mich davor bewahrte, in der Reihe von Sidny Replers Männer und Geliebten als Erster zu figurieren. Vielleicht hat das Schicksal mich entschädigen wollen für den martervollen Schmerz jener Tage — denn als ich wieder zur Besinnung kam und zu arbeiten begann, da fielen die Erfolge über mich her wie Platzregen. Was ich angriff, verwandelte sich in Gold.“

„Und das hast du der schönen Sidny zu danken, die deinem Onkel die Türe wies, um mit ihrer Schönheit Karriere zu machen. D. sie hat auch Karriere gemacht! Ihr erster Gatte war ein reicher Spekulant. Ueber dem kostspieligen Bestreben ihrer Schönheit einen würdigen Rahmen zu schaffen, machte er Bankrott, und zum Danke dafür verliebte sie ihn — ihn und ihre beiden ersten Kinder. Sie wurde die Matresse eines kleinen Potentaten; dann verdrehte sie einem jungen russischen Fürsten den Kopf, der sie gegen den Willen seiner Familie heiratete. Auf ihrer Hochzeitsreise hab' ich sie gesehen — in Nizza — sie trug ein weißes Kleid und Weilchen an der Brust. Nur ein paar Jahre währte die durchlauchtigste Herrlichkeit. Ihr fürstlicher Gatte war von seinem Vater enterbt worden, die Päpster des Adels blieben dem Paar verschlossen — und dieses einsame Taubenleben wurde ihr schließlich zu langweilig. Sie brannte ihrem Manne durch — mit dem halbreifen Söhnchen eines Millionärs. Von diesem übernahm sie ein abgewirtschafteter Lebemann, und dann ging es abwärts, Stufe um Stufe, bis es die Welt sich langsam abgewöhnte, von ihrer Schönheit und von ihren Stanbalgeschichten zu sprechen, und bis ihr Name unterging im Strudel des Lebens. Wo sie wohl heute

Wer die helfende Hand zurückweist, begeht ein schwe-res Unrecht gegen sich selbst. Dieses Unrecht ist besonders groß, wenn es sich um die eigene Gesundheit handelt. Wie viele Menschen begehen aber dieses Unrecht gegen sich selbst tagtäglich? Wenn man die Zahl aller derer ins Auge faßt, welche Zahrelang an Verdauungsstörungen leiden, die sie in hohem Maße quälen, versteht man nicht, warum sie sich nicht eines Mittels bedienen, das unfehlbar in der Wirkung, von jeder unangenehmen Neben-wirkung frei ist.

Es ist dies das Franz Josef-Witterwasser. Die hohe Salzgehalte dieses natürlichen Heilwassers, die ungemein günstige qualitative Zusammenfügung desselben gewäh-rileistet einen sicheren Erfolg und führt auch bei längerem Gebrauch nicht zu der gefürchteten Gewöhnung, sondern bleibt dauernd wirksam, so daß mit dem Franz Josef-Wasser es in jedem Falle auch dem Hartnäckigsten gelingt, normale Verdauungsverhältnisse wieder herzustellen. Wer einen Versuch gemacht hat, wird sich nie wieder eines anderen Mittels bedienen.

Durch jede bessere Spezererhandlung und Apotheke ist das echte Franz Josef-Witterwasser jedermann zugänglich.

Kathrein-Krautsuppenabend. Samstag den 25. d. M. fand im Sandor Balogh'schen Gasthause ein gemütlicher Krautsuppe-Abend statt, über dessen Gelingen wir vor-ausichtlich schon jetzt das beste Resultat ausagen können, da dort gewöhnlich an Familie, also gemütlichkeit, derartige Arrangements ausfallen.

— Fahrordnung. Unsere Eisenbahnzüge verkehren wie folgt: Anrufung des Personenzuges Nr. 5602 um 12 Uhr 50 Minuten Mittags. Abfahrt des Personenzuges Nr. 5601 um 3 Uhr 30 Minuten Früh. Ankunft des gemischten Zuges Nr. 5612 um 10 Uhr 02 Minuten Abends. Abfahrt des gemischten Zuges Nr. 1516 um 1 Uhr 35. Minuten.

Berschiedene Nachrichten aus Nah und Fern.

Aus Draviza wird gemeldet: Auf der Strecke Draviza — Anina stieß Freitag nachmittags 5 Uhr zwischen den Stationen Majdan und Ljassava ein aus der Arbeit heim-kehrender Requisitionswaggon, auf welchem zwanzig Arbeit-er saßen, mit einem aus entgegengeger Richtung kom-menden Lastzug zusammen. In Folge des Zusammenstoßes wurden zwei Arbeiter getödtet und mehrere schwer ver-letzt. Von Draviza ging sofort ein Hilfszug zur Unfallstelle ab, wo die Kommission feststellte, daß die Saumseligkeit eines Weichenswärters die Ursache des Unfalls war. — Im romantischen Almasthale (Krajskojörenyer Kom., Begovics'er Bezirk) entstanden in letzterer Zeit auffallend viele Waldbrände, welchen mehrere größere und kleinere Waldkomplexe zum Opfer gefallen sind. So sind in Mo-csáros 200, in Uj-Sopot 10, in D-Sopot 30 Joch Wald, Eigentum der Vermögensgemeinde, vom Feuer vernichtet worden. Ferner sind in D-Borloveny 150 Joch und in Pongyiska bisher ein Waldteil von noch nicht festgestell-ter Ausdehnung ein Raub der Flammen geworden. — Sangerhausen, 19. November. Heute früh brach in der hiesigen Aktien-Walzfabrik ein Brand aus, der die aus drei fünfstöckigen Haupt- und mehreren Nebengebäuden bestehenden Fabrikanlagen fast vollständig einäscherte. Bei den Löscharbeiten fanden zwei Personen den Tod, zwei wurden schwer verletzt. Etwa 100.000 Zentner Walz- und Gersten sind verbrannt. — Aus Ragusa wird geschrie-ben: Am 7. d. M. unternahm eine Abtheilung des Inf.-Regts. Nr. 95 eine Uebung auf den Beli Vrh, wobei eine ungefähr 10 Meter hohe senkrechte Felswand zu ersteigen war. Ein Infanterist kletterte, angefeilt, die Felswand

leben mag... als gealtertes, verlassenes Weib? Ich weiß es nicht. Sie ist verkommen, verdorben — vielleicht gestorben!“

Konjul Mohrmann legte seinen Arm in den seines Neffen und lächelte.

„Ja, mein Junge, du kannst zufrieden sein mit deinem Onkel — und mit seinem Testament!“

„Onkel — ich bitte dich —“, stammelte Robert. „Das ist eine häßliche Geschichte! Aber du bist ungerecht! Weil diese eine so war, verurtheilst du jede andere, die von Gott begnadet wurde mit dem Zauber der Schön-heit!“

„Nein das tu' ich nicht. Schönheit und stadtbe-kannte Schönheit, das sind zwei verschiedene Dinge. Aber dein Einwurf läßt sich hören. Sieh', der Zufall hat uns vor das Haus deiner Göttin geführt — und wenn ich mich nicht täusche, steht sie dort am Fenster und pflegt ihre rosigten Nägel.“

„Sie ist es, ja, sie ist es!“ flog es über Roberts Lippen.

„So will ich dir einen Vorschlag machen. Besuche sie — jetzt auf der Stelle — sag' ihr, daß du ein armer, aber braver, begabter, vielversprechender Junge bist — sag' ihr, daß du von mir keinen Pfennig zu erwarten hast, aber daß du sie liebst und für sie arbeiten willst mit dem Aufgebot deiner ganzen Kraft —, und wenn sie dir dann an den Hals fliegt und jubelt: „Ich bleibe dein, trotz alledem!“ — dann Robert — nimm' ich mein Wort zurück, und sie soll meine Tochter sein, wie du mein Sohn bist!“

Roberts Augen leuchteten auf, und dennoch war es nicht Siegesfreude, was aus seinen brennenden Zügen sprach. Und so merklich zögernd waren die Schritte, mit denen er sich dem Hause näherte und im offenen Thor verschwand.

Es währte nur wenige Minuten, bis er wieder er-schien, mit verlegenem Gesicht und zornigen Blicken.

„Nun? So schnell zurück?“

„Ich begreife nicht —“ stotterte Robert. „Sie hat sich verleugnen lassen — sie wäre nicht zu Hause, hieß es — und wir haben sie doch gesehen?“

„Sie ließ sich verleugnen? Vor dir? Wie sonder-bar — verleugnen — eine halbe Stunde, nachdem sie

hinauf und erreichte auch thatsächlich ihren oberen Rand. Plötzlich lockerten sich jedoch die Steine, der Soldat verlor den Halt und stürzte in die Tiefe. Seine unterhalb des Felsens stehenden Kameraden wichen infolge des Steinerschlags zurück. Der die Uebung leitende Offizier, Hauptmann Ferdinand Malcher, sprang jedoch trotz des niederlaufenden Gesteins rasch herbei und es gelang ihm auch, den Infanteristen aufzufangen und so vor dem sicheren Tod zu retten. Dabei erlitt jedoch Hauptmann Malcher eine leichte Gehirnerschütterung, sowie mehrere andere nicht unerhebliche Verletzungen. — Im Komitatsbause erkrankte Samstag eine rumänische Frau und beehrte in wichtiger Angelegenheit den Obergespan zu sprechen. Man führte sie zum Sekretär des Obergespans Stimm, dem sie sagte, sie sei die Jungfrau Maria und von Gott gesendet worden. Die unglückliche Frau heißt Euzimie Szurekfu und wohnt in der Torontaler Gemeinde Feny. Sie wurde in die Srenabtheilung des Krankenhauses gebracht. — Aus Prag meldet man: Samstag Vormittags überfielen drei junge Wurdchen, die vor einigen Tagen in Bergstein eine Wohnung gemiethet und sich in dieselbe eine Wohnanweisung hatten schicken lassen, den Gelbbriester und verlangten mit vorgehaltenen Revolvern, daß er ihnen das in seiner Dienstaube befindliche Geld ausfolge. Der Briefträger setzte sich zur Wehr und mit Hilfe der herbeigekommenen Nachbarn gelang es, zwei der Thäter festzunehmen. Der dritte entkam. Die Festgenommenen, die Franz und Karl Slaba heißen und Handelskommiss sind, gestanden im Sicherheitsbureau, daß sie den Raub an Lieutenant Wolfberger im Eisenbahnkoupé bei Wjostschan verübt haben. Die Thäter stehen im Alter von 17 und 19 Jahren.

Treibereien zu Gunsten der Wörder Achims. Aus Budapest wird telegraphirt: Nach Wittermeldungen verständigte das Stuhlweißenburger Genbarmeriekommando den Verteidiger der Brüder Szilinszky im Achim-Prozess, daß ein Eisenbahnarbeiter namens Kauer sich freiwillig meldete und erklärte, der ermordete Andreas Achim habe ihm im Jänner 1910 1000 Kronen versprochen, falls er den alten Szilinszky aus dem Wege räume. Er habe 100 Kronen Handgeld erhalten, doch habe er Gewissensbisse gefühlt und die Tat nicht ausgeführt. Anlässlich der Verhaftung Andreas Szilinszky's, der wegen der Ermordung Achims wieder unter Anklage gestellt wurde, habe er sich gedrängt gefühlt, mit diesem Geständnis hervorzutreten.

Skandalöse Administration in Munkacs. Der Vizegespan des Berger Komitates Ludwig Gulacszy hat nun energisch mit der Sanierung der beständigen skandalösen Zuständen der Verwaltung der Stadt Munkacs begonnen. Er zwang den gewesenen Bürgermeister Ludwig Cseh und den Polizeistadthauptmann schon vor Monaten dazu, von ihren Stellen abzudanken, konnte aber die anderen Beamten, welche das alte Treiben weiter fortsetzten, nicht dazu bewegen, von ihren Stellen abzudanken. Der Vizegespan entschloß sich nun zu einem radikalen Schritte: er berief die Mitglieder des städtischen Municipalausschusses zu einer Konferenz in welcher er öffentlich die bestehende Mäzwirtschaft erörterte. Infolge dieses Vorgehens haben der städtische Ingenieur Bernovics und der städtische Buchhalter Adrian Szerbly sofort ihre Stellen niedergelagt. Sie verlangen ein zweijähriges Gehalt als Abfertigung und verzichten auf jede Pension. Der Vizegespan erörterte in dieser Konferenz die primitive Art der städtischen Vermögensverwaltung. Es wurden Vorschläge statutenwidrig erteilt und nicht verbucht, die elektrische Anlage ist nicht inventarisiert, die Polizisten teilten unter sich die Ueber-schüsse ans den Schubgebühren. Bezüglich der Manipulation der städtischen Waldungen herrschen asiatische Zustände. Der Ertrag von Waldungen im Werte von 3,000,000 Kronen beläuft sich auf 8000 Kronen. Die für die Cho-

lera angewiesenen Gelder wurden nicht verrechnet, mit diesen Geldern wurde auf das Schamloseste gewirtschaftet. Wie man sieht, wurde in der Stadt Munkacs ganz nett gewirtschaftet!

Einfluß auf die Geschlechtsbestimmung. Aus Paris wird gemeldet: Der Akademie der Wissenschaften teilte Prof. Leon Labbe am 20. d. eine Arbeit des Dr. Robinson mit, mit der entdeckt zu haben glaubt, daß das Geschlecht der keimenden Frucht durch Absonderungen der Nebenniere bestimmt wird, und daß man vielleicht durch Verabreichung des aus diesem Organ hergestellten „Adrenalins“ hierauf Einfluß nehmen könnte.

Geizhalsfräulein und Bauernbursch. Ueber eine romantische Liebesgeschichte wird aus Sarbogard berichtet. Die Heldin der Geschichte ist die Nichte des Sarbogarder Bezirksrichters Anton Förster Fräulein Hermine Bartha. Als vor dreizehn Jahren die Mutter des Mädchens starb, kam die kleine Hermine zu ihrem Oheim nach Sarbogard, während ihr Vater ins Ausland ging; er ist zurzeit der Leiter eines großen Unternehmens in München. Hermine Bartha genoß eine glänzende Erziehung, sie absolvierte das Mädchenschulsystem in Budapest, ist musikalisch, spricht mehrere Sprachen. Vor kurzem kam die schöne Hermine nach Sarbogard zurück und machte hier die Bekanntschaft des Bauernburschen Josef Udvari, der bei dem Bezirksrichter als Gärtner angestellt war. Das junge Mädchen verliebte sich tieflich in den muskulösen Jungen und eines Tages war das Paar verschwunden. Erst einige Tage später wurde Fräulein Hermine aufgefunden, im benachbarten Dofer, in der armenigen Hütte ihres Geliebten. Da hatte sie aber bereits ihre feine Toilette gegen eine beschäbende bäuerliche Kleidung vertauscht und sie schwor, sich das Leben zu nehmen, wenn man sie zwingen wollte, ihren Liebsten zu verlassen. Bald darauf traf auch der Vater des Mädchens in Sarbogard ein und ihm gelang es, seine Tochter zu überreden, mit ihm nach München zu fahren. Aber schon acht Tage später kehrte das Mädchen nach Sarbogard zurück und seit dieser Zeit weiß niemand, wo sich das Liebespaar aufhält.

Geschlechtliche Umwandlung zweier Schwestern. Aus Berlin wird gemeldet: Eine seltsame Affaire beschäftigte das Amtsgericht Berlin. Es erfolgte nämlich gleichzeitig die geschlechtliche Umwandlung zweier Schwestern, ein Fall, der in der Geschichte der sexuellen Zwischenstufe vereinzelt dasteht. Im standesamtlichen Geburtsregister wurde vermerkt, daß die 16jährige Louise T. von jetzt an Ludwig T. und ihre 15jährige Schwester Gertrud T. von jetzt an Gerhard T. heißt. Beide Geschwister fühlten sich in der letzten Zeit in der weiblichen Kleidung unbehaglich und merkten, daß ihre bisherige Erziehung als Mädchen ihrem wahren Wesen nicht entspricht. Namentlich, als vor einiger Zeit Stimmwechsel bei ihnen eintrat und sie wegen ihres tiefen Organs von ihren Freundinnen verspottet wurden, fühlten sie sich so unglücklich, daß sie an Selbstmord dachten. Erst durch einen Zufall kamen die Eltern der Pseudomädchen auf den Gedanken, sich durch ein ärztliches Gutachten Klarheit zu verschaffen. Es wurde festgestellt, daß es sich thatsächlich um einen Fall einer irrtümlichen Geschlechtsfeststellung handle.

Großer Theaterskandal in München. Aus München, 18. November, wird gemeldet: Im Münchner Lustspielhaus ereignete sich heute Nachmittag ein aufregender Vorfall; es sollte die dritte Tanzmatinee der Naktänzerin Bilany vor geladenem Publikum stattfinden. An zwei vorhergehenden Nachmittagen hatten die Produktionen der Dame den ungetheilten Beifall der gesamten Münchener Künstlerwelt und des Professorenkörpers der Akademie gefunden und durften ungestört zu Ende geführt werden. Fräulein Bilany tanzte vollkommen unbekleidet, ohne jeden verhüllenden Schleier und gerade dieses völlige Ausschalten jeder Kosterie sicherte ihren Tänzer eine rein künstlerische Bedeutung. Man konnte an den vorhergehenden Nachmittagen genau beobachten, wie die ungewohnten Sensation gleich nach dem ersten Tanze vollkommen überwunden war und die außerordentlich stylvollen Tänze und der klassisch schöne Körper der Künstlerin eine weit dezentere und ethisch einwandfreie Wirkung ausübten als etwa die amtlich sanktionirten Spitzenhörschen-Laszivitäten der Varietesterne. Samstag Nachmittags wurde nun die eben begonnene dritte Vorstellung plötzlich von dem Kriminalbeamten inhibirt; die Künstlerin und der Direktor des Theaters wurden verhaftet, auf das Polizeipräsidium gebracht und beiden das Verfahren wegen Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit angehängt. Als das Publikum die Aufforderung, das Haus zu verlassen, mit Pfiffen auf den Hauschlüssen und mit Schmähsen auf die Polizei beantwortete, gingen etliche Beamte daran, die Namen sämtlicher Anwesenden zu Protokoll zu nehmen, doch gaben sie ihr Vorhaben angesichts der mehr als achtundertköpfigen erregten Menge schleunigst auf. Wie verlautet, wurde noch diese Nacht ein Protestschreiben mit der Unterschrift beinahe sämtlicher namhaften Münchener Künstler und Literaten dem Polizeipräsidium unterbreitet.

Endgültige Abschaffung des Zopfes. Vorläufig ist davon nur in China die Rede. Das Reich der Mitte modernisiert sich und glaubt dies auch durch Abschaffung des Zopfes stimpflich zu bekunden. In den europäischen Staaten wird man aber dies kaum als einen Beweis vorgeschrittener Kultur gelten lassen. Man wird sich sagen, daß die Kultur mit dem Zopf sich bereits überall gut abgefunden hat. Warum also ihn, den Zopf, aus der Welt schaffen. Ganz abgesehen davon, daß in China, wo es doch die meisten Zöpfe gibt, eine solche ein- oder abschneidende Maßnahme unberechenbare Folgen nach sich ziehen, verschiedene Verwicklungen verursachen kann. Auf industriellem Gebiete wird diese Verfügung störend eingreifen, durch einen jähen Preisturz den Handel mit menschlichem Haar empfindlich schädigen. Auf dem Gebiete der Verwaltung werden sich die bisherigen Vorschriften bald als nicht mehr zulänglich erweisen, denn bisher

wurde beispielsweise so ein Verbrecher einfach am Zopfe gepackt und damit an einen Baum gehängt. Nun wird auch dieses Verfahren komplizierter. Aber China wird in seiner äußeren Erscheinung zivilisierter Staaten nicht mehr nachstehen. Es hat seine große Revolution gehabt, nun will es auch deren Vorteile genießen. Diese soll ein Edikt gewähren, das den Zopf abschafft und den Gregorianischen Kalender einführt. Dieses Edikt soll schon dieser Tage publiziert werden.

Der Entdecker des Blutkreislaufes. Als Entdecker des Blutkreislaufes galt allgemein der Engländer William Harvey, der seine darauf zielenden Untersuchungen zum erstenmal im Jahre 1628 in seinem berühmten Werk über die Bewegungen des Herzens und des Blutes in lateinischer Sprache veröffentlichte, nachdem er sie freilich schon zuvor in Vorträgen behandelt hatte. Seit einiger Zeit bemühen sich die Italiener, diesen Ruhm auf einen ihrer Landsleute zu verlegen, und zwar auf Andrea Cesalpino, der neben botanischen und philosophischen auch medizinische Forschungen ausgeführt hat und in seinem Vaterland als einer der größten Geister des sechzehnten Jahrhunderts galt. Er erreichte ein Alter von 84 Jahren und starb 1603, so daß er das Auftreten von Harvey, der 1578 geboren wurde, nicht mehr erlebte. Vor kurzem hatte Prof. Luciani in Rom in dem ersten Band eines physiologischen Werkes aufs neue Cesalpino als Entdecker des Blutkreislaufes gefeiert und hat damit nun die erwartete Folge herbeigeführt, daß die Engländer wiederum ihren Landsmann verteidigen. Dies thut Dr. Harris im „Medizinischen Journal“ von Edinburgh, indem er die Ansprüche des italienischen Fachgenossen vollkommen zurückweist. Er erinnert vergleichsweise an die berühmte Geschichte der Entdeckung des Planeten Neptun, der sowohl von einem englischen Astronomen Adams wie von dem Franzosen Leverrier vorausberechnet und dann durch Galle wirklich entdeckt wurde. Später wurde nachgewiesen, daß der Planet schon früher mehr als einmal beobachtet worden war. Das alles soll beweisen, daß bei einer großen Entdeckung meist mehr als eine Persönlichkeit beteiligt ist. Cesalpino soll zwar alle in Betracht kommenden Erscheinungen bereits gefannt, den Schluß auf den Kreislauf des Blutes aber nicht gezogen haben.

Arbeitermord in einem Kalibergwerk. Aus Niederrhein, 21. d., wird telegraphirt: In einem in Abbau befindlichen Schachte des fiskalischen Kalibergwerks in Bodnigen ist heute ein Sprengschuß zu früh losgegangen und sechzehn Arbeiter wurden unter den stürzenden Gesteinmassen verschüttet. Elf waren auf der Stelle tot, einer ist lebensgefährlich verletzt.

Ein Eisenbahnzug ins Wasser gestürzt. Saumur, 23. November. Heute um 7 Uhr morgens ereignete sich in der Station Montreuil-Bellai ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge Hochwassers senkte sich der Eisenbahndamm in dem Augenblicke, als der von Angers über Poitiers kommende Zug die Brücke über den Fluß Huert passierte. Die Brücke stürzte mit dem dichtbesetzten Zuge in die Fluten. Mehrere Passagiere versuchten sich durch Schwimmen zu retten und flammerten sich an die aus dem Wasser hervorragenden Bäume. Unglücklicherweise waren sämtliche Fahrzeuge vom Hochwasser weggeschwemmt worden. Die Zahl der Opfer ist groß, Einzelheiten fehlen.

Fritz!

Kehre zurück, alles vergeben!

Wenn ich mich auch sehr gekränkt habe, dass Du Deinen Schwur, nicht mehr zu rauchen, gebrochen hast, so kann ich Dir doch nicht mehr böse sein, seit ich weiß, dass es ABADIE-Hülsen waren.

Deine treue Mizzi.

P. S. Ich rauche auch Abadiehülsen.

486. sz. — 1911. véghr.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102 §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a kevérvári kir. járásbíróának 1911. évi Sp. II. 298/2 sz. végzését következtében Dr. Ghelner Jenő kevérvári ügyvéd javára 216 kor. 60 f. s. jár. erejéig 1911. évi október hó 5. napján foganatósított kielégítési végrehajtás utján felülfoglatl és 600 kor. becsült következő ingóságok, u. m.: butorok és zongora nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a kevérvári kir. járásbíróának 1911. évi V. 697/2 számú végzése folytán 216 kor 60 fill. tökékövetelés, ennek 1911. évi május hó 15. napjától járó 5. száz. kamatai és eddig összesen 142 kor. 54 f. bíróilag már megállapított költségek erejéig Deliblaton alperes lakásán leendő megártására 1911. évi december hó 2-ik napjának d. u. 3 órája határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatalnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások s le és felülfoglatlaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t. cz. 120 §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Kevérvára, 1911. évi november hó 17. napj.

Gurits, kir. bir. végrehajtó.

Vizitation über Verkauf von Möbel und Klavier im Schätzungswerte von 600 Kr. am 2. Dezember l. J. Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Gefagten zu Deliblat.

meinen Brief erhielt, in dem ich ihr schrieb, daß ich dich enterbe, wenn du auf dieser Verbindung beharrst.“

„Onkel!“ schrie Robert auf.
„Und sie hat sich verleugnen lassen — seltsam!“ Robert schlug die Hände vor das erbläute Gesicht. Da sagte ihn Konjul Mohrmann unter dem Arme. „Kommt, mein Junge, die Leute werden neugierig.“ sagte er und zog ihn mit sich fort. Und er ließ sich führen wie ein Kind.

Schweigend wanderten sie die lange Straße hinunter. Dann sagte der Konjul:

„Was hast du, Robert? Weshalb sprichst du nicht? Bist du verstümmt? Sollen wir Zerstreung suchen? Was meinst du zu einem Besuch — vielleicht bei Hofrat Beder? Du warst lange nicht dort? — Und früher verkehrtest du so gerne in diesem Haus? Und dann — ich bin ein wenig neugierig. Es muß da etwas vorgefallen sein. Ich habe gestern im Vorübergehen auf eine Minute vorgeschrien. Und da hab' ich Fräulein Verta mit verweinten Augen gefunden. Ich forge mich herzlich um das liebe Kind. Mir ist sowohl in ihrer Nähe, sie kommt mir so vor wie das wandelnde Glück, nach dem eine kluge Hand nur zu fassen möchte — und weiß Gott, wenn ich über meinen Reizen nicht so ein alter Hahn geworden wäre — hier hätte ich noch einmal zugegriffen.“

„Freige Weilchen?“ rief eine dünne Stimme, und wieder stand jenes Mädchen vor den beiden.

Konjul Mohrmann verhielt die Schritte, wählte das schönste Sträußchen und zahlte für die Blumen einen Preis, der die kleine Verkäuferin um alle Fassung brachte.

„Willst du mir einen Gefallen erweisen, Robert? So überbringe meiner lieben Freundin diese Blumen — in meinem Namen natürlich — so etwas nimmt sich besser aus einer jungen Hand.“

Hestig schüttelte Robert den Kopf und schob die Hand des Konjuls zurück. „Nein, Onkel — keine Beilchen. Aber — wenn du meinst — so will ich ihr eine Rose bringen!“

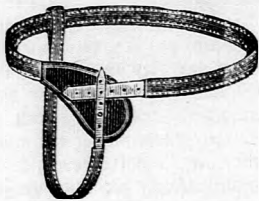
Konjul Mohrmann schleuderte das Sträußchen in die Gasse und lächelte zufrieden vor sich hin.

Eine Dame

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerproffen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut u. weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit **Steckenpferd-Bilienmilchseife** (Marke Steckenpferd) von **Bergmann & Co., Tetschen a. E.** Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften etc.

Keckskeméti Sándor Optiker.

Arztliche Instrumente, Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege. Alleinige Niederlage von Kodak-Apparate, Papiere und sonstigen Erzeugnisse der Kodak-Gesellschaft für Temesvár.



Photographische Apparate, Grammophone und Tennis-Sport-Artikel, Kodak-Apparate und Utensilien zu Original-Fabrikspreisen.

Elektrotechnisches Etablissement

Vernickelungs-, Hohl- und Kunstschleif-Anstalt Temesvár, Agrar-Palais 9.

Telegramm-Adresse: Keckskeméti, Temesvár. Telefon 220. Katalog gratis.

7675. tkvi sz. — 1911.

Arverési hirdetményi kivonat.

A kevevárai kir. járásbírószág mint telekkönyvi hatóság Dr. Novacu Aurel fehértéplomi ügyvéd által képviselt gazdasági bank r. t. fehértéplomi cég végrehajtató javára özv. Drasies Verszária mint néhai Stojanov Miklosné Katalin jogutóda fehértéplomi lakos végrehajtást szenvedett ellen 3000 kor. tőke, ennek 1910. évi május hó 1-től járó 6 száz. kamata, 191 kor. 20 fill. eddigi ezuttal 66 kor. 30 f. megállapított, valamint a még felmerülő költségek valamint a esatlakozás kimondásával Dr. Szladky Dezső fehértéplomi lakos javára 6350 kor. tőke, ennek 1910. évi április hó 25 től járó 5 száz. kamata és 180 kor. 90 f. költség; Albrecht Marczel zwitauai lakos szövetgyáros javára 182 kor. 60 f. tőke, ennek 1910. évi július hó 27-től járó 5 száz. kamata és 82 kor. költség; Grünhude Friedrich wieni cég javára 265 kor. 63 f. tőke, ennek 1911. évi március hó 11-től járó 5 száz. kamata és 89 kor. 80 f. költség; Fiala és Gobson wieni cég javára 533 kor. 39 f. tőke, ennek 1911. évi február hó 24-től járó 5 száz. kamata és 99 kor. 20 f. költség és végül Bergmann Sigmund dobrukai cég javára 312 kor. tőke, ennek 1911. évi február hó 24 től járó 5 száz. kamata és 93 kor. 80 f. költség kielégítése végett az 1881. évi LX. t. cz. 144. és 146. § ai alapján az alább körülírt ingatlanokra az árverést elrendelni és ennek feltételeit a következőkben teszi közzé.

Arverés alá bocsájtatnak.

A fehértéplomi kir. törvényszék területén fekvő Kevapallos község tkvének 72 sz. betétben foglalt következő ingatlanok:

A I 238 hrsz. ház 128 öisz. a. udvarral a beltelekben 199 nszgül és 239 hrsz. kert a beltelekben 64 nszgül 814 kor., A II. 1037/1 hrsz. szántó a Kertek dülöben 1 hold 774 nszgül és 1037/2 hrsz. szántó a Kertek dülöben 1 hold 773 nszgül 558 kor., A † 1172 hrsz. szántó a Kertek dülöben 961 nszgül 113 kor., A † 1578 hrsz. szántó a Vására dülöben 437 nszgül 51 kor., A † 1586 hrsz. szántó a Vására dülöben 449 nszgül 52 kor., A † 1587 hrsz. szántó a Vására dülöben 464 nszgül 55 kor. becsárban.

Ezen ingatlanokra Drazsity Maxim és neje szül. Bukazity Virsza javára bekebelezett élethoszigani haszonélvezeti jog ezen árverés által nem érintetik.

A mennyiben azonban ezen fenti ingatlanokért a fenti szolgálmi jogot megelőző tehertételek fedezésére szükséges s ezeannel 1500 koronában megállapított vételár meg nem igértetnek, az árverés nyomban hatálytalaná válik s az ingatlanok az 1881. LX. t. cz. 163 §-a értelmében a fenti szolgálmi jog nélkül fognak nyomban elárvereztetni.

1. Ezen nyilvános árverés Kevapallos község-

zánál 1911. évi december hó 4. napjának d. e. 9 óra kor fog a jelen ügy a telekkönyvi hivatalban mint Kevapallos község házában kifüggetett és a hivatalos órák alatt bárki által megtekinthető feltételek mellett megtartatni.

1. Kikiáltási ár a becsár.
2. Ezen árverésen a fenti ingatlanok a kikiáltási áron alól nem fognak adatni.
3. Az árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10 száz. készpénzben vagyis óvadékképes értékpabirban a kiküldött kezeihez letenni.

6. Vevő köteles a vételárt két egyenlő részletben és pedig az elsőt az árverés jogerőre emelkedésétől számított 15 nap alatt, a másodikat ugyan azon naptól számított 45 nap alatt minden egyes vételári részlet után számított 5% kamatokkal együtt a t. kubini kir. adohivatalnál lefizetni.

T.-Kubin, 1911. évi augusztus hó 31. napján.

Dinusz, kir. telekkönyvezető.

Vizitation über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerte von 1643 Kr. am 4. Dezember 1911 Vormittags 9 Uhr im Gemeindecante zu Kevapallos.

Die Maschinen der weltberühmten Amerikanischen

„MILWAUKEE“ Mähmaschinen, so auch deren Bestandteile und Ersatzstücke.

ORIGINAL „STANDARD MANILA“

Bindfaden sind unter Garantie bei uns erhältlich, als bei der Temesvárer Zentral-Hauptvertretung der „Milwaukee“ Mähmaschinen.

„Nicholson Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft“ Dampf- und Benzin-Selbstwandlerer-Lokomobile, Dreschgarnituren, Robühl-Motoren u. s. w. Landwirtschafts- und Industrie-Maschinen, Maschinenöhl, Säcke, Pfachen.

„Landwirtschaftliche Kreditbank Akt.-Ges.“

Telefon 636. Temesvár, innere Stadt, Rezső-utca Nr. 7. Telefon 636.



wende sich jedermann, der Wert auf prima sortenreines Material legt

Obstbäume,

Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

Rebenveredlungen

(Prachtwaare)

europ. und amerik. Schnitt- und Wurzelreben.

(Behrender Hauptkatalog auf Verlangen gratis)

FISCHER & Comp
Baum- und Rebschulen.

Für Magenleidende!!

Allen denen, die sich durch Erfaltung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beckemmung, Kolikschmerzen, Herzaderstehen (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue **Lebenslust**. Zahlreiche Anerkennungen und **Dankschreiben** beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen á 3 Kr. und 4 Kr. in den Apotheken von Werschetz, Kubin, Gaja, Deliblat, Wranora, Bavanite, Homolitz, Brestovac, Szendrő, Dubovac, Palanka, Dolova, Franzfeld, Banat-Ujfalú usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns.

Auch versenden die Apotheken 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Gereichensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Fenchel, Anis, Gelenenwurzel, amerikanische Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.